№ 4268. Donnerstag, 6. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geh. Hofrath und Geh. Cabinets-Secretair Noël den Rothen Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife zu verleihen, und den bisherigen Regierungs-Rath Wilhelmy in Münster zum Ober-Regierungsrath und Director der General-Commission in Kassel zu ernennen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Paris, 6. Juni. Der König von Preußen stattete der Prinzessin Mathilde und dem Kaiser von Rußland einen Besuch ab. Der Czaar, der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen wohnten einem Diner in den Tuilerien bei. Graf Bismarck ist im Hotel des preußischen Botschafters abgestiegen. Heute findet eine Revue der Truppen statt.

Wien, 6. Juni. Die Erzherzogin Mathilde, Tochter des Erzherzogs Albrecht, ist heute um 6 Uhr Morgens verschieden.

Das Unterhaus hat in der gestrigen Nachtsitzung die Adresse fast einstimmig angenommen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 5. Juni. S. M. der König von Preußen traf hier ein. Der Kaiser empfing den König am Bahnhofe. Der König, der Kronprinz und der Kaiser nahmen in demselben Wagen Platz und begaben sich nach den Tuilerien. Unabsehbare Mengen bedeckten die Boulevards und die Straße Rivoli. Truppen bildeten am Bahnhofe, auf dem Louvreplatze, auf dem Carousselplatze und im Tuilerienhofe Spalier. Der kaiserliche Wagen fuhr gegen 4½ Uhr in das Palais der Tuilerien ein, woselbst die Kaiserin den hohen Gast begrüßte.

Wien, 5. Juni. Im Unterhause brachte der Justizminister eine Vorlage ein, betr. die verfassungsmäßige Behandlung umfangreicher Gesetzentwürfe; außerdem kündigte derselbe mehrere Gesetzentwürfe an, welche sich mit der Regelung der Strafgesetzgebung, der Strafprozeß- und Civilprozeßordnung, sowie der Concursordnung beschäftigen sollen; außerdem stehen noch Vorlagen, betr. die Einführung von Friedensgerichten und die Organisation der Gerichte bevor. Es folgt die Spezialdebatte über die Adresse und werden deren erste zwölf Alineas unverändert angenommen.

Wien, 5. Juni. Das Herrenhaus hat den Adreßentwurf nach den Anträgen der Commission mit großer Majorität angenommen und das Präsidium beauftragt, die Adresse dem Kaiser zu überreichen.

London, 5. Juni. Aus den Documenten des dem Parlamente vorgelegten Blaubuchs geht hervor, daß Kaiser Napoleon Anfangs behauptet hat, der König der Niederlande besitze ein absolutes Recht, Luxemburg an Frankreich abzutreten. Doch schon am 19. April gab der Kaiser dem britischen Botschafter in Paris die Versicherung, er würde unter keiner Bedingung einen Gebietszuwachs annehmen. — Am 26. April erklärte Graf Bismarck dem britischen Botschafter in Berlin, Preußen werde, wenn eine Conferenz der an der Regelung der Luxemburger Frage betheiligten Mächte zusammentrete, um der Erhaltung des Friedens willen Zugeständnisse machen, welche vor der Conferenz unmöglich gewesen.

Paris, 5. Juni. Gestern Abend fand zu Ehren des Kaisers Alexander eine Galavorstellung in der großen Oper statt. Der Zudrang des Publikums war sehr bedeutend.

Paris, 5. Juni. Der „Abendmoniteur" sagt bezüglich der Besuche: „In diesen für Frankreich und den Kaiser schmeichelhaften Besuchen sieht das Publikum etwas Anderes, als eine Reihe von Festen. Es findet darin die Garantie eines dauerhaften Friedens, ein Versprechen für die Zukunft allgemeiner Civilisation, eine Weihe der Ideen des Fortschritts und der Solidarität, welche unserm Zeitalter zur Ehre gereichen."

Nach der „Patrie" sind die Nachrichten von der Erschießung des Kaisers Maximilian nicht richtig. Gegen den 20. Mai sei der Kaiser noch nicht erschossen gewesen, und bezweifelte man in New-York nicht, daß die Vorstellungen der Regierung von Washington ein günstiges Resultat haben werden.

Constantinopel, 4. Juni. Der Sultan hat die Einladung der Königin Victoria zu einem Besuch in London definitiv angenommen. Sicherm Vernehmen nach hat die Pforte bis jetzt keine Collectivnote Seitens der Großmächte erhalten, in welcher ein Waffenstillstand auf Candia vorgeschlagen wird.

Frankfurt a. M., 5. Juni, Nachm. Sehr stille, aber ziemlich fest. Amerikaner 77 13/16, Credit-Actien 178 à 178⅛, Steuerfreie Anleihe 49⅞, 1860er Loose 72⅛, National-Anleihe 55½, Staatsbahn 219½.

Frankfurt a. M., 5. Juni. Effecten-Societät. Stille. Amerikaner 77 9/16, Credit-Actien 176⅞, 1860er Loose 71¾, Staatsbahn 217¾.

Wien, 5. Juni. Abendbörse. Matt auf auswärtige Notirungen. Credit-Actien 185,00, Nordbahn 165,50, 1860er Loose 88,60, 1864er Loose 77,60, Staatsbahn 229,80, Galizier 235,50, steuerfreie Anleihe 61,10.

London, 5. Juni. Aus New-York vom 4. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 110⅛, Goldagio 37, Bonds 109¾, Illinois 119½, Eriebahn 59½, Baumwolle 28, raffinirtes Petroleum 24.

Paris, 5. Juni, Nachm. 3% Rente 70,30, Italienische Rente 52,40, Amerikaner 82⅞. Consols von Mittags 12 Uhr sind 94½ gemeldet.

Breslau, 5. Juni. Lebhafter Markt für feine und hochfeine Wollen, welche 18 — 25 Rß. höher als im vorigen Jahre bezahlt werden. Für Mittelwollen, von denen wenig verkauft wird, ist das Geschäft schleppend zu etwa 15 Rß. höheren Preisen. Die Zufuhren aus erster Hand sind geringer als sonst, die Wäschen mittelmäßig. Haupt-Käufer sind Rheinländer. Engländer sind fast ganz unthätig.

Die Postbrieftaxe.

Das Postwesen wird mit der Verkündigung der Verfassung des Norddeutschen Bundes in den Händen der preußischen Verwaltung concentrirt. Demgemäß wird es eine der ersten Aufgaben der Gesetzgeber des Bundes sein, die Ausführung des Abschnitts 8 der Bundesverfassung gesetzlich zu reguliren. Bei dieser Gelegenheit werden denn auch endlich die längst erwarteten Reformen im Postwesen zur Sprache und hoffentlich zum erwünschten Abschluß kommen, vor Allem die Reform unserer bisherigen Briefportotaxe.

Daß unsere Regierung eine Ermäßigung dieser Taxe überhaupt endlich auch für nothwendig hält, hat der Gesetzentwurf über diesen Gegenstand, welcher in der vorigen Session unseres Landtags von ihr eingebracht wurde, bewiesen. Dieser Gesetzentwurf wurde vom Abgeordnetenhause nicht angenommen, weil es die Bedingungen, welche die Regierung an die Ermäßigungen knüpfte, nicht billigen konnte. Die Regierung mußte also annehmbarere Vorschläge vorbereiten, und in den letzten Tagen ist anscheinend von officiöser Seite ein solcher veröffentlicht (s. No. 4262 der Danz. Ztg.), der den Beifall der Regierung gefunden haben dürfte. Dieser nimmt eine wie bisher dreistufige aber billigere Taxe in Aussicht. Der Portosatz für einfache Briefe bis zu 5 Ml. Entfernung soll in Zukunft ½ Sgr., von 5—30 Ml. 1 Sgr. und darüber 2 Sgr betragen. Dieser Vorschlag ist, sofern es sich um eine Ermäßigung handelt, immerhin annehmbar. Doch glauben wir, daß sich die Regierung ohne Bedenken zu der einstufigen Taxe von 1 Sgr. für alle einfachen Briefe ohne Rücksicht auf die Entfernung entschließen könnte. Erst diese einstufige Taxe würde den Wünschen des verkehrenden Publikums und den günstigen Erfahrungen, welche seit langer Zeit einer billigen, einstufigen Brieftaxe das Wort reden, entsprechen.

Wie auch wieder aus den jüngsten Mittheilungen über die Absichten der Regierung hervorgeht, spielen bei der Erwägung der Taxreform noch immer gar zu sehr fiskalische Bedenken eine Rolle. Die Postverwaltung brachte bisher in Preußen einen Reingewinn von mehr als einer Million Thlr. jährlich. Diese Revenue soll in gleichem Verhältniß auch dem Norddeutschen Bunde erhalten werden. Deshalb glaubt man sich nicht zu weitergehenden Ermäßigungen verstehen zu können. So lange die Regierung diesen fiskalischen Gesichtspunkt in den Vordergrund ihrer Erwägungen stellt, werden alle Reformen auf diesem Gebiete lahmen. Warum aber sollen wir denn nicht endlich uns diejenigen Erfahrungen zum Muster nehmen, welche in den Ländern gemacht sind, die anerkanntermaßen das entwickeltste Postwesen der Welt haben?

In England bringt die Post jetzt dem Schatz jährlich einen Reingewinn von ca. 8—9 Millionen Thaler und jeder einfache Brief kostet ohne Rücksicht auf die Entfernungen im vereinigten Königreich nur 10 ₰. Die englische Postreform von 1839/40, deren Frucht in diesem Resultat vorliegt, wurde nur dadurch möglich, daß man sich ganz von den fiskalischen Rücksichten losmachte. Man erreichte dadurch zweierlei. Man setzte eine Reform durch, die dem Verkehr unberechenbaren Gewinn brachte und bei der die Staatskasse mit der Zeit auch wieder aus der Postregie nicht bloß zu demselben, sondern zu höherm Reingewinn kam.

Die englischen Gesetzgeber blieben mit ihren Erwägungen nicht bloß auf dem engen Bereich der Postverwaltung, sondern sie sahen sich das Postinstitut in seinem Zusammenhange mit der ganzen Volkswirthschaft an. Von diesem höhern und allein richtigen Standpunkt aus erkannten sie, daß die Post eines der wichtigsten Verkehrsinstitute in der Volkswirthschaft ist, und daß, wenn sie den allgemeinen Gebrauch dieses Instituts erleichterten, der Verkehr und mit ihm der Wohlstand des Landes schneller wachsen müßte, als bisher. Da nun der Wohlstand des Landes die Quelle seiner gesammten Steuerkraft ist, so waren sie bald darüber im Klaren, daß das was sie etwa augenblicklich an der Postregie direct einbüßen würden, in gesteigertem Maß der Staatskasse indirect durch den reichlicheren Zufluß aus allen übrigen Steuerquellen in Folge schneller wachsenden allgemeinen Wohlstandes wieder heimkommen müßte. Sie warfen mit einem Wort „die Wurst nach der Speckseite", wie das vulgäre Sprüchwort sagt, und der Erfolg hat diese kluge Wirthschaftspolitik nicht im Stich gelassen. In den „Vereinigten Staaten von N.-A." ist man so sehr von der Richtigkeit und Nothwendigkeit dieser Wirthschaftspolitik überzeugt, daß die Post dort bisher überhaupt gar nicht zur Füllung des Schatzes benutzt wurde, sondern der Schatz hat im Gegentheil jährlich ohne Bedenken noch Zuschüsse, und zwar bis zu 3 Millionen Thaler, geleistet, um das Institut so vollkommen wie möglich den Bedürfnissen der Verkehrsentwickelung anzubequemen. Der schneller steigende Wohlstand des Landes und das enorme Wachsthum seiner Steuerkraft im Ganzen hat die Amerikaner vollständig für diese Zuschüsse entschädigt.

Wir wollen hoffen, daß sich unsere Gesetzgeber bei den bevorstehenden Reformen auch endlich auf diesen bewährten Standpunkt zur Frage stellen. Das würde die sonstigen Gründe der billigen und einstufigen Brieftaxe wesentlich unterstützen.

Politische Uebersicht.

Die Organe der Regierungen („Abendmoniteur", Provinzial-Correspondenz" und „St. Petersburger Zeitung") ver-

□ Das Stimmrecht der Frauen.

London, 2. Juni. Es hat hier in vielen Kreisen Verwunderung erregt, daß der Antrag von Stuart Mill, betreffend die Gewährung des Wahlrechts für die Frauen, von 72 Parlamentsmitgliedern unterstützt worden ist. Auch dies ist, eben so wie die übrigen Verhandlungen über die Reformbill, wiederum ein Beweis dafür, daß fast alle Parteien sich von ihren traditionellen Ansichten frei gemacht haben, und daß auch hier das Parteiwesen in einer vollständigen Umwälzung begriffen ist. Was nun die Frage über das Stimmrecht der Frauen speciell anbetrifft, so ist die öffentliche Meinung überwiegend gegen dasselbe. Die hiesige Presse giebt dieser Meinung auch sehr unumwunden Ausdruck. Im Wesentlichen giebt ein Artikel der hiesigen Wochenschrift „Saturday Review" die Ansichten der Majorität richtig wieder. Wir theilen nicht in Allem die Meinung des Verfassers über die Frauen; aber es wird für Ihre Leser immerhin von Interesse sein, die öffentliche Stimmung, wie sie sich in dieser Frage hier kund giebt, kennen zu lernen.

Stuart Mill's Opponenten bestätigen seine Behauptungen, daß das Gesetz in Bezug auf die Frauen ungerecht ist. Es scheint, als ob Stuart Mill den Frauen mit dem Wahlrecht eine Waffe in die Hand geben will, um sich gegen den Druck zu vertheidigen, welcher von Seiten der Männer auf sie ausgeübt wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Frauen oft Tyrannei erdulden müssen, aber es ist nicht leicht einzusehen, wie das Stimmrecht sie dagegen sichern könnte. Rohe Männer, welche ihre Frauen tyrannisiren, möchten sich allerdings große Strafen zuziehen, wenn Frauen den Criminal-Codex entwerfen würden, aber es ist kaum anzunehmen, daß die Criminal-Justiz durch Einführung des weiblichen Elements unter die Wähler geändert werden würde. In Wirklichkeit verwenden sich sogar die duldenden Frauen im Allgemeinen für ihre brutalen Männer, und ist es auch äußerst schwierig, das erwerbende Familienhaupt zu bestrafen, ohne damit nicht auch gleichzeitig Frau und Kinder zu treffen.

Die ganze Frage ist eher socialer als politischer Natur, denn in gewöhnlichen Zeiten würden die weiblichen Wähler nur die Anzahl bei den Wahlacten vermehren, ohne wirklich das Gleichgewicht der Parteien zu ändern. Stuart Mill's Vorschlag, den Frauen das gleiche Wahlrecht wie den Männern zu gewähren, würde auch practisch unausführbar sein. Die Anzahl der weiblichen Steuerzahler ist unbedeutend, und gebildete Frauen, welche in ihren Familien leben oder ihren Lebensunterhalt durch Privatunterricht erwerben, würden doch vom Stimmrecht ausgeschlossen bleiben. Wir geben zu, daß die Majorität derjenigen, welche eine Stimme erhalten, achtungswerth und intelligent sein wird, aber wenn Unabhängigkeit die wesentliche Eigenschaft eines Wählers ist, so wird unter liebenswürdigen Frauen selten ein Wähler gefunden werden. Vermuthlich würden nur wenige Frauen öffentliche Grundsätze auch gegenüber den Wünschen eines Bruders, Geliebten oder des Pfarrers im Kirchspiele geltend machen. In religiösen und kirchlichen Controversen dagegen würden emancipirte Frauen einen zerstörenden Einfluß ausüben. Stuart Mill scheint die Neigung seiner Clienten zum Sectenwesen nicht hoch genug zu veranschlagen. Neun Frauen unter zehn in den höheren Ständen haben strenge Ansichten über Chorhemden, Chorröcke und Meßgewänder, und glauben, daß der Gebrauch solcher Umhüllungen erzwungen oder vorgeschrieben werden könnte durch die gesetzgebende Gewalt; und sogar in weltlichen Angelegenheiten theilt der weibliche Geist Mr. Gladstone's Unfähigkeit, sich um das zu kümmern, was ihnen unbedeutend erscheint. Die Alternative zwischen gänzlicher Gleichgiltigkeit und enthusiastischer Liebe oder Haß ist in der Politik selten wünschenswerth. Thäte man es nicht um des Versuches willen, so lohnte es kaum, über die Ansprüche der weiblichen Steuerzahler zu disputiren; es wäre entschieden absurd, wollte man ausschließlich älteren Jungfrauen, Wittwen und Frauen, die von ihren Männern getrennt leben, das Stimmrecht verleihen; ebenso wäre es ungerecht, Ehescheidung und deren Folgen mit den Privilegium des Wahlrechts zu belohnen, und es ist klar, daß verheirathete Frauen sehr unzufrieden damit sein würden, daß man gerade sie von der Wahlberechtigung ausschließt. Wir lassen dahin gestellt, ob mit Recht oder Unrecht, eine verheirathete Frau hält sich immer für einige Grade höher stehend, als ihre unverheirathete Schwester. Wenn nun aber verheirathete Frauen wählen sollten, so würden jedem Haushalt zwei Stimmen zuerkannt werden, — und das scheint uns unbillig zu sein.

Bei Weitem die ernstlichste Einwendung gegen Stuart Mill's Project ist die Unfähigkeit der Frauen, sich an öffentlichen Angelegenheiten thätig zu betheiligen. In den wenigen Fällen, in welchen die Frauen möglicherweise in einem Sinne stimmen würden, wären sie gewiß meist von nebensächlichen Beweggründen beeinflußt. Es ist möglich, daß das weibliche Element in der Wählerschaft die Annahme des Maine Liquor Law (ein Gesetz, betr. das Verbot des öffentlichen Verkaufs von Branntwein) beschleunigt hätte und die katholische Emancipation unmöglich gemacht haben würde. Die Frauen im Allgemeinen kümmern sich weder um ihre, noch um der Andern Freiheit, und sie sind in der Regel der Meinung, man könne die Beobachtung jedes Gesetzes durch Zwang erreichen. Man kann annehmen, daß sie in gewöhnlichen politischen Fragen mit ihren Männern, ihren natürlichen Führern, stimmen würden, und daß also folglich die vorgeschlagene Neuerung zum größten Theil unwirksam sein würde. Um eines solchen negativen Resultates willen sollte man aber die hergebrachten Doctrinen der Gesellschaft nicht umstoßen.

Eine Frau würde vermuthlich persönliche Rücksichten theoretischen Beweggründen vorziehen, und es hat keinen Zweck, in ihnen einen Conflict der Pflichten herbeizuführen, indem man von ihnen verlangt, für einen Patrioten oder Philosophen eher zu stimmen als für einen Freund. Mr. Mills Klage über die Kleinlichkeit vieler Frauen ist gewiß nicht grundlos; und ist es kaum anzunehmen, daß ein weiblicher Wähler es für nöthig erachten würde, vor der Wahl des Begründers eines Finanzsystems die Begriffe solcher Ausdrücke wie „Budget" und „Nationalschuld" festzustellen. Es ist den Frauen bereits Gelegenheit geworden, sich um politische Fragen zu kümmern, wenn sie nur Interesse für den Gegenstand fühlen; der Mangel daran kann nie mit dem Vorwande entschuldigt werden, daß es nutzlos sei, sich mit Kenntnissen zu bereichern, welche zu keinem practischen Resultate führen. Die Befriedigung, die vernünftige Gefährtin eines verständigen Mannes zu werden, ist entschieden eine tiefere, als das Vergnügen, die Majorität eines begünstigten Candidaten zu

sichern einmüthig, daß die Fürsten-Zusammenkunft als eine Bürgschaft für die Befestigung des Friedens zu betrachten sei. Doch möge man — sagt die „Prov.-Corrspdz." — nicht glauben, daß nunmehr auch bestimmte Ergebnisse der Zusammenkunft zu erwarten seien. „Ein mehrtägiger Verkehr hervorragender Fürsten und ihrer Minister werde freilich kaum vorübergehen, ohne daß auch die wichtigen politischen Fragen Gegenstand eines vertraulichen Meinungs-Austausches werden; eigentliche politische Verhandlungen aber seien bei der gegenwärtigen Zusammenkunft nicht beabsichtigt." Wir wollen uns nicht viel Mühe geben, den Unterschied zwischen „vertraulichem Meinungsaustausch" und „eigentlichen Verhandlungen" zu ergründen; — wir wollen zufrieden sein, wenn das Resultat der Pariser Zusammenkunft den Hoffnungen, welche die Regierungsorgane in Paris, Berlin und Petersburg erregen, entspricht, wenn der Friede befestigt wird.

Deutschland braucht den Frieden; nur die angestrengte Arbeit der Nation kann vollenden, was das Schwert im vorigen Jahre begonnen! —

Die Ministerconferenzen in Berlin über den Zollverein, über deren Zweck wir bereits ausführlich berichteten, haben nach der „Prov.-Corrspdz." zu einer Verständigung über die wesentlichen Grundlagen des anzubahnenden Verhältnisses zwischen Nord- und Süddeutschland geführt. Die „süddeutschen Staaten werden an den Entscheidungen über Zollangelegenheiten fortan unter gleichen Bedingungen, wie die einzelnen Norddeutschen Staaten, Theil haben", sie werden also für Zollangelegenheiten Abgeordnete zum Reichstage wählen.

---

* **Berlin**, 5. Juni. [Die Wahlen zum Norddeutschen Reichstage] werden, wie die ministerielle „Provinz.-Corresp." bestätigt, erst Ende August oder Anfang September stattfinden.

— Während der Anwesenheit des Königs in Paris wird die tägliche Verbindung mit Berlin durch Feldjäger unterhalten.

— [Obertribunals-Entscheidung gegen Art. 84 d. Verf.] In Bezug auf die Redefreiheit der Landtagsmitglieder hat kürzlich auch der Disciplinargerichtshof (I. Civil-Senat des Obertribunals) einen höchst wichtigen Rechtsgrundsatz ausgesprochen. Wegen einer vom Abgeordneten Stadtgerichtsrath Twesten im Abgeordnetenhause gemachten Aeußerung beantragte der Oberstaatsanwalt die Einleitung der Disciplinaruntersuchung. Das Disciplinargericht lehnte dieselbe aber deshalb ab, weil Artikel 84 der Verfassung jede Verfolgung einer von einem Landtagsmitgliede gemachten Aeußerung ausschließe. Auf die Beschwerde des Oberstaatsanwalts hob das Obertribunal diesen Beschluß auf und verwies die Sache zur näheren thatsächlichen Prüfung an das Disciplinargericht I. Instanz zurück, unter Aufstellung folgenden Rechtsgrundsatzes: „Ein Landtags-Mitglied kann wegen der im betr. Hause geäußerten Verleumdungen nicht bloß strafrechtlich, sondern auch disciplinarisch verfolgt werden."

— [Nicht bestätigt.] In Herford hatte die Bürgerschaft bekanntlich den sehr conservativen Bürgermeister Stroffer nicht wieder gewählt, die Wahl traf statt seiner den ebenfalls conservativen Hrn. Sack von Lübbecke. Derselbe ist jedoch von der Regierung nicht bestätigt worden. (B.u.H.-Z.)

— [Der Abg. Groote] veröffentlicht in der „Rh. Z." eine Ansprache an seine Wähler, in welcher er erklärt, sein Mandat auch für den preußischen Landtag niederlegen zu müssen, weil es nach Annahme der Bundesverfassung sein bisher von ihm eingenommener Standpunkt ihm nicht mehr gestattet, am parlamentarischen Leben noch ferner Theil zu nehmen. (Wir finden diesen Entschluß des Hrn. Groote bei seinen Anschauungen ganz natürlich.)

— [Internationale maritime Ausstellung.] Seitens der französischen Regierung wird in Havre eine international-maritime Ausstellung vorbereitet, die vom 1. Juni bis 30. Sept. 1868 dauern soll. Durch diese Ausstellung soll ein vollständiges Bild von allen den Fortschritten und Verbesserungen der Dampf- und Segelschifffahrt dargestellt werden; auch soll sie die Fischerei, Wasserwirthschaft und Wassercultur in ihr Bereich ziehen. In allen bedeutenden Städten Frankreichs und des Auslandes werden Agenten mit der Befugniß ernannt werden, Gegenstände, welche ihnen den unerläßlichen Bedingungen zu entsprechen scheinen, zur Ausstellung zuzulassen, wo sie v. 15. Febr. bis 15. April k. J. angenommen werden.

Stettin, 4. Juni. [Wahlangelegenheit.] (Ostf.-Ztg.) In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung erfolgte die Mittheilung des Schreibens des Ministers des Innern, durch welches die Wahl des Stadtrath Zelle in Berlin zum Oberbürgermeister für ungiltig erklärt wird, weil das Gehalt vor der Wahl nicht festgestellt war, sowie des Bescheides des Oberpräsidenten auf die Beschwerde der Stadtverordneten-Versammlung über die durch die K. Regierung verfügte Erhöhung des Gehaltes des Oberbürgermeisters von 2500 Rthlr. auf 2800 Rthlr. Durch diesen Bescheid wird die Beschwerde für formell und materiell unbegründet erklärt. Auf Antrag des Vorstehers beschloß die Versammlung nunmehr das Gehalt des Oberbürgermeisters auf 2800 Rthlr. festzustellen, und die Neuwahl in der nächsten Sitzung vorzunehmen.

Grüneberg, 3. Juni. [Bestätigt.] Nachdem im December v. J. die Stadtv.-Vers. gegen die Entscheidung der K. Regierung zu Liegnitz und des K. Oberpräsidiums zu Breslau, durch welche der Wahl der Stadtv. Apotheker Hirsch und Gastwirth Dehmel zu Rathsherren die Bestätigung versagt wurde, Recurs an das K. Ministerium des Innern ergriffen hatte, ist endlich jetzt, nach einer Frist von 5 Monaten, die Nachricht von der Bestätigung der beiden Herren eingegangen.

Ohlau, 4. Juni. [Bestätigt] durch den Hrn. Oberpräsidenten sind jetzt die Wahlen der zu Rathsmännern gewählten HH. Apotheker Wandke, Rechts-Anwalt Wiener, Leder-Fabrikant Oesterreich und Färbermeister Dubiel. Die K. Regierung hatte den Gewählten die Bestätigung wiederholt versagt.

Hannover, 3. Juni. [Dr. Lagai] früher beim Preßbureau des Grafen Borries und später bei der preußischen Polizei hierselbst beschäftigt, ist Sonnabend verhaftet; man vermuthet, daß er mit seinem ehemaligen Chef, Reg.-Rath Meding, die alte Verbindung fortgesetzt habe.

Luxemburg. [Der Londoner Vertrag.] Der „Courrier" erinnert die Regierung an Art. 37 der Verfassung und somit an die Pflicht, die Ständeversammlung sofort zu berufen und derselben den Londoner Vertrag vorzulegen.

Oesterreich. Pest, 3. Juni. [Deputirtentafel.] In nicht öffentlicher Sitzung sprachen sämmtliche Deputirte, die Linke ebenfalls, den Wunsch aus, daß Deak bei der Krönung die Stelle des Palatins vertrete. Deak lehnte ab, als einen seiner Gründe hervorhebend, daß er zu der glänzenden Repräsentation, welche bei einer solchen Function erforderlich ist, zu arm sei. Er schlug den Grafen Andrassy vor, der in der nächsten nicht öffentlichen Sitzung auch erwählt wurde. Zu Kronhütern sind Graf Georg Karolyi und Baron Nikolaus Vay designirt.

Triest, 3. Juni. [Demonstration.] Das heute in Italien gefeierte Statutfest veranlaßte hier eine lärmende Straßen-Demonstration. Der hiesige italienische General-Consul und ihm gratulirende Personen wurden vor der Kirche und der Wohnung des General-Consuls mit tausendstimmigem Beifall begrüßt. (Pr.)

Dänemark. Kopenhagen, 2. Juni. [Der König von Griechenland] reist Dienstag wieder nach Petersburg. Seine Vermählung soll, laut Reichszeitung auf Mitte des Septembers d. J. festgestellt sein.

Frankreich. Paris. [Von der Ausstellung. Fürstl. Besuch.] Die durch Hrn. v. Salviati im Auftrage des preußischen landwirthschaftlichen Ministeriums gemachten Ankäufe haben jetzt die Bestätigung des Kronprinzen erhalten. Der dazu angewiesene Fonds von etwa 7000 Fr. ist namentlich für englische und spanische Producte verausgabt worden. Der Kronprinz von Preußen wird, wie die große Jury bereits beschlossen hat, in seiner Eigenschaft als Präsident der Berliner gemeinnützigen Baugesellschaft „Alexandra-Stiftung" durch eine goldene Medaille ausgezeichnet werden. — Die „Patrie" hat aus Madrid ein Telegramm erhalten, worin der Pariser Besuch der Königin Isabella II. nun doch vor sich gehen soll; die Königin will schon am 20. Juni auf die Reise gehen.

Paris. [Kaiser Max.] Die „France" bezweifelt die Newyorker Depesche, wonach Erschießungen unter den in Queretaro gefangenen Kaiserlichen erfolgt seien, und sie fügt hinzu, daß mehrere Souveräne von europäischen Großmächten sich direct an die Washingtoner Regierung gewendet und sie um Anwendung ihres ganzen Einflusses ersucht haben, damit dem Kaiser Max das Leben gerettet werde. — Man liest in dem Messager Franco-Americain: ... „Es ist richtig, daß mehrere Damen aus Mexico, und namentlich die Frau eines Adjutanten Maximilians, sich ins Hauptquartier von Porfirio Diaz begeben haben, um zu Gunsten der Imperialisten dessen Menschlichkeitsgefühl anzurufen. Der republikanische General ging auf dieses Gesuch ein und gestattete die Auflösung des österreichisch-belgischen Corps; auch versprach er, das Leben dieser Leute zu schützen. Was aber Maximilian selbst anbelangt, so erklärte er, nicht die erforderliche Vollmacht zu seiner Amnestirung zu besitzen. Dies steht ausschließlich dem Präsidenten Juarez zu. In Folge dieser Unterredung hat sich das österreichisch-belgische Corps, das einen Theil der Garnison von Mexico bildete, aufgelöst und unter den Schutz des Consuls und der Flagge von Preußen gestellt."

— [Arbeiterwohnungen.] Dem Staatsrathe liegt jetzt das Gesuch der Ermächtigung einer anonymen Gesellschaft vor, welche von der Societät Scheppart gebildet worden ist. Diese Gesellschaft, unter deren Gründern mehrere englische Notabilitäten sich befinden, hat den Plan, ganze Quartiere für Arbeiter zu erbauen. Jeder Miether soll nach einer beschränkten Zahl von Jahren Eigenthümer seiner Wohnung werden, wenn er sich dazu versteht, bis dahin täglich 75 Centimes oder 22½ Fr. per Monat zu zahlen.

Danzig, den 6. Juni.

* [General Vogel v. Falckenstein] nahm gestern Abend in Begleitung des Hrn. Oberbürgermeister v. Winter einige unserer bemerkenswerthesten Baulichkeiten in Augenschein und wohnte dann den Exercitien der Feuerwehr auf dem Stadthofe bei. Heute inspicirte der Hr. General das 3. Ostpreuß. Grenadier-Regiment No. 4, morgen soll die Inspicirung des 7. Ostpreuß. Inf.-Regts. No. 44 und des 1. Bat. des 4. Ostpreuß. Gren.-Regts. No. 5 stattfinden, übermorgen die Inspicirung der übrigen Bataillone des letztgenannten Regiments, der Pioniere und der Cavallerie. Bis jetzt hat sich Se. Excellenz günstig über die Truppen ausgesprochen.

* In der am 5. d. M. abgehaltenen Sitzung der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft wurden u. A. nachfolgende Gegenstände in Berathung genommen: Auf Ersuchen des Collegii hat die Direction der Ostbahn das Project der Anlegung eines Schienenstranges vom Bahnhofe aus durch die Hopfengasse einer näheren Prüfung unterziehen lassen, deren Resultat nunmehr dem Collegio unter Uebersendung von Situations- und Nivellements-Plänen, so wie eines Kosten-Ueberschlages, mitgetheilt worden ist. Wegen erheblicher Terrainschwierigkeiten, welche eine kostspielige Erhöhung der Hopfengasse von der Milchkannengasse ab bis zum Ende der ersteren bedingen, empfiehlt die Direction, das Geleis einstweilen nur bis zur Milchkannengasse zu führen, in welchem Falle die Kosten der Ausführung sich auf 10,000 Rthlr. belaufen würden. Der Vorschlag der Direction wird von der für diese Angelegenheit ernannten Commission geprüft werden. — Der Herr Handelsminister hat Abschrift einer von den Vorstehern der Kaufmannschaft zu Stettin an denselben gerichteten Eingabe, betr. die amtliche Bestellung von Sachverständigen zur Besichtigung von Waaren im Sinne des Art. 609 des Handelsgesetzbuchs, übersandt mit dem Ersuchen um Aeußerung über die darin gemachten Vorschläge. Das Collegium hat dem Herrn Minister seine Ansicht über jene Anträge und seine eigenen Wünsche in einem motivirten Gutachten mitgetheilt. — Die Kgl. Regierung theilt mit, daß nach einer derselben durch Ministerialrescript vom 2. Mai c. zugegangenen Anzeige des Kgl. Consuls in Havre ein dort zusammengetretenes Comité daselbst im Jahre 1868 eine internationale Marineausstellung zu veranstalten beabsichtigt. Zugleich übersendet dieselbe vier Nummern der von diesem Comité herausgegebenen Ausstellungszeitung, welche bei den hiesigen Schiffsbauern circuliren werden.

— [Danzig-Cösliner Eisenbahn.] Die „N. Stett Ztg." schreibt: Nach dem Vertrage über die Erbauung und den künftigen Betrieb der Eisenbahn von Cöslin nach Danzig durch die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft, ist diese nicht verpflichtet, den Bahnbau zu beginnen, resp. fortzusetzen, ehe nicht die unentgeltliche Ueberweisung des erforderlichen Grundes und Bodens gesichert ist. Da die Stadt Danzig bisher noch nicht für den Bahnhof und die die Danziger Feldmark berührende Bahnlinie den Grund und Boden unentgeltlich überwiesen hat, weil die speziellen Forderungen an die Commune nicht sofort gestellt wurden, so hat bisher der Bau der Bahn noch nicht beginnen können, es ist jedoch Seitens des Handelsministeriums eine Anregung geschehen, um durch Präcisirung der Forderungen an die Stadt Danzig eine Beschleunigung des Baues herbeizuführen. Die Staatsregierung hat sich übrigens durch Vertrag verpflichtet, ihre Vermittelung zu dem Zwecke eintreten zu lassen, daß der Gesellschaft der zum Bau der Cöslin-Danziger Bahnstrecke und der zur Anlegung der Bahnhöfe erforderliche Grund und Boden unentgeltlich überwiesen werde.

* [Petition.] Die vor einigen Tagen vom hiesigen Handwerkerverein an das Abgeordnetenhaus abgesandte Petition um Einführung der Gewerbefreiheit schließt, wie folgt: „Die Unterzeichneten sind nach wiederholter sachlicher Prüfung zu der unumstößlichen Ueberzeugung gelangt, daß 1) die heutige Gewerbegesetzgebung, insbesondere die Gewerbeordnung v. 17. Jan. 1845, nicht den Zeitverhältnissen entspricht, vielmehr als ein Hinderniß der productiven Volkskraft des preußischen Staats anzusehen ist; 2) wesentliche Bestimmungen derselben mit den neueren Landesgesetzen, namentlich mit der Verfassung v. 31. Jan. 1850, nicht in Einklang stehen; 3) das Prüfungs-, Zunft- und Innungswesen veraltet ist und die Gewerbetreibenden an beschwerliche Formen bindet, die ihrem Gewerbe weder förderlich sind, noch dem Publikum eine Garantie für Reellität und gute Leistungen bieten. In dieser Ueberzeugung erlauben sich die Unterzeichneten Einem hohen Hause der Abgeordneten den Antrag zu unterbreiten: bei Regelung der gesetzlichen Verhältnisse zwischen den alten und neuen Landestheilen dahin wirken zu wollen, daß die Gewerbeordnung v. 17. Jan. 1845 nebst Zusatzbestimmungen aufgehoben und an deren Stelle eine allgemeine gesetzliche Gewerbefreiheit nebst Freizügigkeit und Coalitionsrecht eingeführt werden möge." (K. H. Z.)

* Morgen Vormittag 9 Uhr findet in der Sakristei der St. Marienkirche die Wahl von Gemeinde-Repräsentanten in der Kirchhofs-Angelegenheit statt. (Vergl. die Anzeigen)

— Morgen Abend findet in Veranlassung der Anwesenheit des Hrn. commandirenden Generals Vogel v. Falckenstein ein von sämmtlichen Musikcorps der Garnison ausgeführter Zapfenstreich statt. Der Zug bewegt sich vom Gouvernementshause über den Langenmarkt durch die Langgasse nach der Hauptwache.

* [Militairisches.] Prem.-Lt. Großkreutz vom 1. Aufg. 1. Bats. (Conitz) 4. Pomm. Regts. Nr. 21 ist zum 3. Bat. (Graudenz) 1. Garde-Landw.-Regts. versetzt und Rechnungsführer Immel vom ehemals nassauischen Jäger-Bat. ist als Zahlmeister 1. Kl. beim Füs.-Bat. des 3. Ostpr. Gren.-Regts. Nr. 4 angestellt.

* [Feuer.] Vergangene Nacht gegen 12 Uhr wurde die Feuerwehr alarmirt und nach dem Grundstücke Schmiedegasse No. 17 gerufen. Es brannte in einem Zimmer des 2. Stockwerks und zwar unter dem Ofen daselbst die Dielung und Balkenlage, so daß sehr leicht ein größeres Unglück hätte entstehen können. Durch Entfernung des Ofens und Bloßlegung des glimmenden Holzwerks beseitigte die Feuerwehr jedoch die Gefahr und konnte gegen 1 Uhr die Brandstelle verlassen.

* [Zum Bezirksvorsteher] des 18. Stadtbezirkes wurde in der geheimen Sitzung der Stadtverordneten am 4. Juni der Kaufmann Hr. F. H. Müller, Hohe Seigen No. 27, zum Stellvertreter der Lederhändler Hr. Strack, Hohe Seigen No. 28, gewählt.

* [Das Königsschießen] der Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft findet am Mittwoch nach dem Pfingstfeste, den 12. Juni, statt.

— Heute früh wurde im Radaunecanal unweit des Schüsseldammes eine männliche Leiche aufgefischt.

≠ **Pr. Stargardt**, 5. Juni. [Turnfest. Gewitter. Vogel v. Falckenstein.] Der hiesige Turnverein feierte am 2. und 3. d. M. das 8 Tage aufgeschobene Anturnfest auf dem neuen Sommerturnplatz am Schützenhause. Bei dieser Feier waren die Turnvereine der Städte Berent, Dirschau, Marienburg, Elbing, Graudenz, so wie aus Danzig der dortige Turn- und Fechtverein und der Männerturnverein vertreten. Die Stadt hatte zum Empfange der Gäste festlich geflaggt und die Häuser waren mit Kränzen und Guirlanden geschmückt. Sonntag Nachmittags um 3 Uhr fand der Auszug der Turner statt. Nach Ankunft auf dem Turnplatz wurde das Fest durch ein gemeinschaftliches Lied und eine Festrede eröffnet, worauf die Turnübungen begannen und bis gegen 7 Uhr Abends unter fortdauernden Beifallsbezeugungen fortgesetzt wurden. Um 9 Uhr Abends fand ein Ball in dem Vereinslocale statt, dessen Garten erleuchtet war. Am zweiten Festtage, Montags, rückte die Turnerfeuerwehr aus und bewies durch ihre tüchtigen Leistungen die während der kurzen Zeit ihres Bestehens gemachten lobenswerthen Fortschritte. Für den Nachmittag war ein fröhliches Zusammensein in Spengawsken veranstaltet. Das schönste Wetter begünstigte die Festlichkeiten, und bereits eingegangene Telegramme geben uns die Gewißheit, daß unsere Gäste eine angenehme Erinnerung an Stargardt behalten werden. — Wenige Stunden nach Beendigung des Festes wurden wir durch ein heftiges, schweres Gewitter aus dem Schlafe geweckt, daß über eine Stunde anhielt und in dem Dorfe Ponczau durch Einschlagen ein Gehöft in Asche legte. — General Vogel v. Falckenstein traf gestern, am 4., Abends 10½ Uhr, von Graudenz und Culm kommend, zur Inspicirung unserer beiden Escadrons des Leibhusaren-Regiments ein und wurde trotz der späten

---

vermehren. Es ist unmöglich und auch unnöthig, zu untersuchen, in wie weit das politische Verfahren eines Wählers dem häuslichen Einfluß unterworfen ist. In den niederen Ständen controlirt die Frau häufig die Stimme des Gatten, besonders wenn sie strenge Ansichten für oder gegen die Bestechung hegt. Wir stimmen mit Stuart Mill darin überein, daß die gewöhnliche Verwaltung des Familien-Einkommens eine Vorbereitung für das Studium der politischen Oekonomie ist. In vielen Fällen schärft die practische Kenntniß von dem Werth des Geldes den Appetit zu gesetzwidrigem Erwerbe. Frauen, welche der Bestechung zugänglich sind, finden meistens günstige Gelegenheit zum Handel mit den Stimmen ihrer Männer.

Im Allgemeinen ist die Discussion über diese Frage sehr wünschenswerth. Bisher hatten die Gründe gegen das Stimmrecht der Frauen mehr eine instinctive, als eine logische Macht; sie werden aber bei der Discussion klarer hervortreten. So viel scheint uns gewiß: die Natur hat einmal den Gegensatz zwischen Mann und Frau festgestellt; es giebt viele Sphären, in welchen eine Frau eben so wenig an ihrem Platze wäre, wie der Mann es in der Kinderstube ist. Für einen Advocaten der männlichen Rechte wäre es leicht zu beweisen, daß ein Gatte und Vater völlig competent wäre, die Art und den Stoff der Kleidung für die Kinder zu bestimmen, aber die Sitte hat das Eingreifen des Mannes in einige Departements des menschlichen Lebens unziemlich und lächerlich gemacht. Als allgemeine Regel gilt, daß die Männer regieren, und die beste und weiseste Frau ist nicht die willigste, wenn es darauf ankommt, zu gehorchen. Die zahlreichen Ausnahmefälle, in welchen die Frauen ein tieferes, richtigeres Urtheil oder einen übersichtlicheren Scharfblick haben, als der Mann, geben wenig Grund zur Emancipation des ganzen Geschlechts."

Wie schon gesagt, wir sind nicht geneigt, die in mehreren Punkten für die Frauen nicht gerade schmeichelhafte Meinung des Verfassers durchweg zu theilen; aber immerhin ist der Artikel ein im Wesentlichen richtiger Ausdruck der öffentlichen Stimme über diesen Gegenstand.

Zeit vom zahlreich versammelten Publikum mit Jubel empfangen. Heute hat die Stadt zu seinen Ehren festlich geflaggt, und Seitens des Kreises und der Stadt wurde ein Dejeuner gegeben.

Zempelburg (Rgsbz. Marienwerder), 5. Juni. [Kleinstädtisches.] Obgleich vom K. Ministerium das Turnen als obligatorischer Unterricht anerkannt ist, vom Landrathsamt zu Flatow mit Strenge auf die Aufrichtung der Turngeräthe schon vor 2 Jahren gedrungen worden und der jüngste Lehrer an der hiesigen Stadtschule auf Kosten der K. Regierung einen Turncursus am Seminar zu Pr. Friedland durchgemacht hat, — erklärte der hiesige Magistrat das Turnen für unnöthig, weil der mit 150 Rp besoldete Lehrer eine Entschädigung für den Turnunterricht beanspruchte. Aus gleichem Grunde ist von demselben Magistrat das einmalige Ausfegen der Schulstuben in jeder Woche für hinreichend erklärt. (Brb. Z.)

Ω Königsberg, 5. Juni. [Adresse an v. Forckenbeck.] Eine größere Zahl hiesiger Wahlmänner und Stadtverordneten, und auch einige Urwähler von Ansehen in unserer Stadt — wir machen nur die auch in weiteren Kreisen bekannt gewordenen Herren: Kaufmann H. Brausewetter, Dr. Falkson, Dr. Samuelsohn, die Commerzienräthe Stephan, Kleyenstüber und Otto Wien, den Bankdirector Gabriel, die Kaufleute M. Stettiner, F. Wien und Michelly, die Maurermeister Dieme und Erndt, den Zimmermeister Löwinsohn, den Klempnermeister Solle, den Handschuhmacher Zabel, namhaft — haben an den Abgeordneten des Königsberg-Fischhauser Wahlkreises, Hrn. v. Forckenbeck, die nachstehende Adresse gerichtet:

„Hochgeehrter Herr! Eine Versammlung hiesiger liberaler Parteigenossen hat am 25. Mai c. unseren verehrten Abgeordneten Dr. Kosch und v. Hoverbeck Dank und Zustimmung für ihr Votum gegen den Verfassungsentwurf des Norddeutschen Bundes ausgesprochen und hiermit indirect Ihnen, unserm dritten Abgeordneten, welcher für den genannten Entwurf stimmte, ein Mißtrauensvotum ertheilt.

„Dieser Kundgebung vermag ein großer und ansehnlicher Theil der hiesigen liberalen Partei nicht zuzustimmen. Als Männer, welche gewohnt sind, offen ihre Meinung auszusprechen, halten es die Unterzeichneten für ihre Pflicht, der politischen Ueberzeugung dieser zahlreichen Mitglieder der liberalen Partei einen bestimmten Ausdruck zu geben.

„Wir verkennen keinen Augenblick die vielfachen Mängel der Verfassung des Norddeutschen Bundes, wir vermissen in derselben schmerzlich wesentliche Bürgschaften bürgerlicher Freiheit und parlamentarischer Machtbefugniß, nach denen das preuß. Volk seit Jahren mühsam ringt. Aber wir verkennen auch nicht den Ernst und die Schwierigkeit der Situation, welche in der dem Abgeordnetenhause zwischen „Annehmen“ und „Ablehnen“ gestellten Alternative Ihnen und einer großen Zahl freisinniger Männer den schweren Entschluß der Annahme abnöthigte. Gegenüber der mehrhundertjährigen Zerrissenheit Deutschlands, gegenüber der Misère der Kleinstaaterei, welche der Einmischung des neidischen Auslandes nur zu willkommenen Anlaß bot, Angesichts der Erfolglosigkeit aller bisherigen practischen Versuche der Einigung Deutschlands gab es für Sie keine andere Wahl, als so zu handeln, wie Sie es gethan. Eine Ablehnung der Bundesverfassung hätte von Neuem schwere Conflicte heraufbeschworen und das durch die Erfolge eines ruhmvollen Krieges errungene, von einer aus allgemeinen directen Wahlen hervorgegangenen Volksvertretung angenommene Einigungswerk einer unheilvollen Verschleppung, wenn nicht einer gänzlichen Zerstörung ausgesetzt. Erst durch die Annahme der Verfassung ist der feste Boden gewonnen, auf dem es möglich wird, im gesetzlichen und parlamentarischen Kampfe die Einigung Deutschlands zu vollenden und diejenigen bürgerlichen Freiheiten für das Gesammtvaterland zu erringen, deren wir heute noch entbehren.

„Wir trauen der großen liberalen Partei des Landes, welcher wir mit Ihnen stets angehört haben und angehören werden, die Kraft zu, durch unablässige gewissenhafte Thätigkeit dies Ziel zu erreichen.

„In diesem Sinne haben Sie, hochgeehrter Herr, für die Verfassung des Norddeutschen Bundes gestimmt, in diesem Sinne sprechen wir Ihnen hiermit unsere Zustimmung und Anerkennung aus.“

Braunsberg. (Br. Kr.-Bl.) [Bürgermeisterwahl.] In der Stadtv.-Versammlung am 1. d. M. wurde mit 22 von 36 Stimmen der Kreisrichter a. D. Gruihn in Königsberg zum Bürgermeister von Braunsberg, mit einem Gehalt von 1000 Rp jährlich, gewählt.

Bromberg, 5. Juni. [Ein vielversprechender Knabe.] Der 12jährige Sohn eines hiesigen Unterbeamten hat einen andern Knaben gleichen Alters zu bereden gewußt, daß dieser seinem Vater Geld entwendete und ihm, seinem leichtsinnigen Freunde, schenkte. So soll denn dieser auch auf diese Art nach und nach ca. 80 Rp erhalten haben, wofür er verschiedenen Personen werthvolle Präsente gemacht hat. Die Sache wird Gegenstand einer gerichtlichen Verhandlung werden. (N. Br. Z.)

Vermischtes.

Berlin. [Unterschlagung.] Der Comtoirdiener Eduard Siebert erhielt Montag Nachmittags um 6 Uhr von der Kasse des Berliner Bankvereins 20,000 Rp in Kassenanweisungen, mit dem Auftrage, solche an ein hiesiges Bankgeschäft zu überbringen. Er hat das Geld an dem Bestimmungsorte nicht abgeliefert und ist auch nicht zurückgekehrt. Es liegt daher die Vermuthung nahe, daß er mit der anvertrauten Summe flüchtig geworden ist. (Nach dem „N. A. Z.“ hat sich S. Dienstag Abend freiwillig gestellt. Er behauptet, betrunken gemacht und des Geldes beraubt zu sein. Da die Erzählung nicht sehr glaubwürdig erschien, hat man S. in Haft behalten.)

— [Denkmal für Beitzke.] Auf dem Grabe Beitzke's in Cöslin beabsichtigt man ein Denkmal zu errichten und zu dem Zweck in den Kreisen der politischen Freunde des wackeren Patrioten eine Sammlung zu veranstalten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6 Juni. Aufgegeben 2 Uhr 36 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen matt,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79	79
loco	64	64	Westpr. 3½% do.	77	76¾
Juni-Juli	62⅞	63	do. 4% do.	84⅞	—
Herbst	54¾	55	Lombarden	108¾	109¼
Rüböl Juni	11 7/12	11 5/12	Oestr. National-Anl.	57¼	57⅜
Spiritus Juni	20 7/12	19⅞	Russ. Banknoten	82⅛	82⅞
5% Pr. Anleihe	103⅞	103¾	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	111
4½% do.	98	98	6% Amerikaner	78½	78½
Staatsschuldsch.	84⅜	84¼	Wechselcours London	6.22⅞	6.23⅛

Hamburg, 5. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco sehr stille, auf Termine besser. pr Juni 5400 Pf. netto 160 Bancothaler Br. und Gd., pr Juli-August 150½ Br., 150 Gd. Roggen loco sehr stille, auf Termine flau. pr Juni 5000 Pfund Brutto 109 Br., 108 Gd., pr Juli-August 100 Br., 99 Gd. Hafer, Oel und Spiritus geschäftslos. Kaffee verkauft 2000 Sack Santos. Zink 1500 Ctr. schwimmend á 13¾. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 5. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen auf Termine 2½ fl. höher. Raps pr Octbr. 68½. Rüböl pr Oct.-Dec. 38¼.

London, 5. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Marktbesuch sehr beschränkt. Weizenumsätze sehr gering, zu Montagspreisen. Zufuhren von englischem Weizen klein. Frühjahrsgetreide ruhig, aber fest und unverändert. — Regen.

Der Hamburger Dampfer „Saxonia“ ist aus Newyork gestern in Southampton eingetroffen.

*Leith, 5. Juni. (Cochrane, Paterson u. Co.) Wochen-Import in Tons: 4010 Weizen, 619 Gerste, 274 Bohnen, 4986 Säcke Mehl. Markt still für alle Artikel, fremder Weizen, Gerste und Hafer nur billiger verkäuflich, Bohnen, Erbsen unverändert, Mehl vernachlässigt und 1s billiger.

London, 5. Juni. Consols 94⅜. 1% Spanier 31¾. Italienische 5% Rente 52⅛. Lombarden 16⅛. Mexikaner 17⅛. 5% Russen 88. Neue Russen 87. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 33½. 6% Ver.-St. pr 1882 72¾.

Liverpool, 5. Juni. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Fest. Middling Amerikanische 11⅝, middling Orleans 11¾ à 11⅞, fair Dhollerah 9¼, good middling fair Dhollerah 9, middling Dhollerah 8½, Bengal 7½, good fair Bengal 8½, New Domra 9¾.

Paris, 5. Juni. Rüböl pr Juni 88, 50, pr Juli-Aug. 89, 50, pr Sept.-Dec. 91, 00. Mehl pr Juni 68, 60, pr Juli-Aug. 69, 35. Spiritus pr Juni 59, 65.

Paris, 5. Juni. Schlußcourse. 3% Rente 70, 30 — 70, 25 — 70, 35. Italienische 5% Rente 52, 40. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 470, 00. Credit-Mobilier-Actien 387, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 402, 50. Oesterreichische Anleihe de 1865 325, 00 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr 1882 (ungestempelt) 82⅝. — Träge. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94½ gemeldet.

Petersburg, 4. Juni. Wechselcours auf London 3 Mon. 32 7/16 d, auf Hamburg 3 Mon. 29¼ Sch., auf Amsterdam 3 Monate 161, auf Paris 3 Mon. 339½ Cts. 1864er Prämien-Anleihe 113¾. 1866er Prämien-Anleihe 106¼. Imperials 6 Rbl. 4 Kop.

Antwerpen, 5. Juni. Petroleum, raff., Type weiß, 41½ Frcs. pr 100 Ko.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. Juni 1867.

Weizen pr 5100℔ Zollgewicht,
gesund bunt 122/3℔ fl. 615; gesund, hell und feinbunt 125—128℔. fl. 672½—682½; gesund hochbunt und weiß 128—128.9℔ fl. 700—720.
Roggen pr 4910℔, frischer 119℔ fl. 450.
Erbsen pr 5400℔, weiße Futter- fl. 393.
Spiritus pr 8000% Tr. 21 Rp.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 23⅛ Br. Hamburg 2 Mon. 150¾ bez. Westpreuß. Pfandbriefe 3½% 76¼ Br., do. 4% 85 Br. Danziger Privatbank 112 Br.

Frachten. London 3s, Firth of Forth, Kohlenhäfen 2s pr 500℔. engl. Gewicht Weizen. Sunderland 10s pr Load 10zöll. □-Sleeper.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 6. Juni. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt 118/120/22 — 125/127 — 128/129 ℔. von 88/92½/95 — 97 — 98 — 102½ — 105/107/108 Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132℔. von 107½/110 — 112½/114/115 — 117/118/120 Sgr. pr 85℔.
Roggen 118—120—122—124℔ von 76—78—79—80 Sgr pr 81⅚℔.
Erbsen 66/70 Sgr.
Gerste, kleine 102/3—104—105/6℔ von 52½—55—56 Sgr pr 72℔.
Hafer 39/40/41 Sgr.
Spiritus 21 Rp. pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: S. Weizen ohne Kauflust in allen Qualitäten, außer feinster hochbunt glasiger Waare, welche fehlt. Verkaufte 90 Lasten brachten gestrige Preise. Bunt 122/3℔ fl. 615; hellbunt 125℔ fl. 672½; hochbunt glasig 128℔ fl. 700 pr 5100℔. — Roggen unverändert, Preise nicht bekannt gemacht. — Weiße Erbsen fl. 393 pr 5400℔. — Spiritus zu 21 Rp und vom Lager zu 21⅛ Rp. gehandelt, 21 Rp. Brief.

Königsberg, 5. Juni. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr 85℔ 105/120 Sgr. Br., bunter 100/112 Sgr. Br., rother 100/115 Sgr. Br., 126℔ 104 Sgr. bz., 123/4℔ 102 Sgr bz. — Roggen pr 80℔ Zollg. 68/74 Sgr. Br., pr Juni 71 Sgr. Br., 70 Sgr Gd., 70 Sgr bz., pr Juli-Aug. 70 Sgr. Br., 68 Sgr. Gd., pr Sept.-Oct. 64½ Sgr Br., 63¼ Sgr. Gd. — Gerste pr 70℔ große 53/60 Sgr. Br., kleine 53/60 Sgr Br. — Hafer pr 50℔. 36/40 Sgr. Br., pr Juni 38½ Sgr Br., 37½ Sgr Gd. — Erbsen pr 90℔. weiße 65/75 Sgr Br., graue 70/88 Sgr. Br., grüne 60/70 Sgr. Br. — Bohnen pr 90℔ 65/77 Sgr. Br. — Wicken pr 90℔ 36/56 Sgr Br. — Leinsaat pr 70℔ fein 80/90 Sgr Br., mittel 60/80 Sgr. Br., ordinäre 35—55 Sgr. Br., 101℔ 53 Sgr. bz., 102℔. 55½ Sgr bz. — Kleesaat, rothe 12/20 Rp Br., weiße 14/22 Rp. Br. — Thymotheum 6/9 Rp. pr Ctr Br. — Leinöl ohne Faß 12⅚ Rp. pr Ctr Br. — Rüböl ohne Faß 11⅛ Rp. pr Ctr. — Leinkuchen 63/70 Sgr. pr Ctr. — Spiritus loco ohne Faß 22 Rp. Br., 21½ Rp. Gd., pr Juni ohne Faß 22⅙ Rp. Br., 21 5/12 Rp. Gd., pr August ohne Faß 22⅛ Rp. Br.

Stettin, 5. Juni. Weizen loco pr 85℔. gelber und weißb. 85 — 92, 83/85℔ gelber pr Juni 91 Rp. Gd. — Roggen pr 2000℔ loco 62—64½ Rp., Juni 62—61¼ Rp. bez. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco 31—33¾ Rp. — Rüböl loco 11¼ Rp. Br., Juni 11⅙ Rp Br, 11 1/12 Rp. Gd., Sept.-Oct. 11 5/12 Rp bz. u. Gd., ½ Rp Br. — Leinöl russ. in großen Partien 13, 13⅙ Rp bz., engl. loco mit Faß 13⅙ Rp. bz. — Spiritus loco 20 13/24 Rp. bez., vom Lager 20⅔ Rp. bz., Juni-Juli 19⅞ Rp. bz. u. Br., Juli-Aug. 19⅚ Rp. Br., Sept.-Oct. 18⅚, ¾ Rp. bz. — Baumöl Malaga in kleinen Gebinden 19 Rp tr bz. — Petroleum loco 6⅔ Rp. bz. — Thran, brauner Berger Leber- 31½, 32 Rp bez., 32 Rp. gefordert. Kopenhagener Robben- 13⅔, ¾ Rp pr Ctr. bez. Hering, engl. Matjes- 9—10½ Rp. verst. nach Qual. bez.

Berlin, 5. Juni. Weizen pr 2100℔ loco 80—95 Rp. nach Qual., pr Juni-Juli 83 Rp Br.. — Roggen 2000℔ loco 63½—65¼ Rp. bz., defect. 60 Rp bz., Juni-Juli 63—62⅛—⅜ Rp. bz. — Gerste pr 1750℔ loco 45—53 Rp nach Qual. — Hafer pr 1200℔ loco 28—32 Rp. nach Qual, 29½—31 Rp. bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 57/67 Rp. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 11½ Rp bz. — Leinöl loco 13½ Rp. bz. Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 20½—20¾ Rp. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅚—5 7/12 Rp., Nr. 0. u. 1. 5 7/12 — 5⅓ Rp., Roggenmehl Nr. 0. 4⅚—4 7/12 Rp., Nr. 0. u. 1. 4 7/12 — 4⅓ Rp. bez. pr Ctr. unversteuert.

Wolle.

Breslau, 2. Juni. Von den zum Wollmarkt bereits eingetroffenen Käufern zeigen sich rheinische Fabrikanten und Händler aus der Schweiz schon seit einigen Tagen thätig und haben sowohl von hiesigen Lägern, als auch von benachbarten Schäfereien manchen Posten mit erheblichem Preisaufschlag acquirirt. Derselbe gestaltet sich bei den hochfeinen Wollen, welche bis jetzt noch ohne Concurrenz sind, — von 20—25 Rp. über vorjährige Marktpreise; indeß darf hierbei nicht unerwähnt bleiben, daß bei diesem Avance die diesmalige meist brillante Wäsche mitbestimmend für die Käufer ist. Mittel-Wollen erfreuen sich vorläufig noch nicht eines sehr lebhaften Begehrs, und erscheint demnach der auf den kleineren Provinzialmärkten auch für diese Gattungen theilweise etablirte Preisaufschlag für jetzt noch unberechtigt. Dem Vernehmen nach wird die Zahl französischer und englischer Käufer diesmal nicht so bedeutend wie im vorigen Jahre sein, da einige derselben sich bereits abgemeldet haben. Die Zufuhren neuer Wollen waren bisher nur schwach, dürften sich indeß wohl morgen und übermorgen bedeutend vermehren.

3. Juni. Seit heut Morgen zeigen sich starke Zufuhren und da ein großer Theil derselben für die Magazine der Händler bestimmt ist, so dürfte sich im Laufe des Tages ein reger Verkehr auf den Lägern entwickeln.

3. Juni, Mittags. Das Geschäft auf den Lägern war heute Vormittag nicht sehr bedeutend, es wurden nur ein paar Hundert Ctr. neuer Wollen an rheinländische Fabrikanten und Händler aus der Schweiz verkauft. (Br. H.-Bl.)

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 5. Juni 1867. Wind: West.

Angekommen: Bendrat, Kennet Kingsford, Dünkirchen, Ballast und Weizen. Dionysius, Friedericke, Flensburg, Ballast. Magnussen, Swan, Rönne, Schienen, Theil der Ladung des SD. Irwell.

Gesegelt: Hammerstroem, Albion, Gothland, Ballast. Drewer, Dresden (SD.), London, Getreide. Papist, St. Johannes, nach der Rhede.

Den 6. Juni. Wind SW.

Angekommen: Hoegh, 2 Broedre, Horsens; Anderson, Dagmar, Kiel, beide mit Ballast. Lavallie, Ménagère, Bordeaux, Wein. Schepke, Alice u. Max, Hartlepool; Wattley, Osborn, Hartlepool; Mogensen, Anna Emilie, Boneß, sämmtl. mit Kohlen. Emelkamp, 4 Broedre, Amsterdam, Eisen. Lukkin, Herstelling, London, Cement. v. Eytzen, Jan Carl, Bremen, Güter.

Gesegelt: Pahlow, Friedrich, London; Papist, St. Johannes, Chatham, beide mit Holz.

Ankommend: 1 Corvette und 3 Schiffe.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
5	4	336,41	+ 16,3	SW. mäßig, bewölkt.
6	8	336,11	+ 16,0	do. flau, leicht bedeckt.
	12	336,09	+ 20,0	do. lebhaft, bewölkt.

Berliner Fonds-Börse vom 5. Juni.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	34¾ G
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	97¾ B
Bergisch-Märk. A.	8	4	147½ bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	219½ B
Berlin-Hamburg	9	4	154 B
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	215¼ bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	143½ bz
Böhm. Westbahn.	—	6	61¼ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	136½ bz
Brieg-Neiße	5½	4	98½ B
Cöln-Minden	5	4	146⅛-⅜ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	9 1/12	4	62¾ bz
do. Stamm-Pr.	2⅓	4½	80¾ G
do. do.	4½	5	84½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10⅝	4	150⅛ G
Magdeburg-Halberstadt	—	4	195 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	252 bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	129 bz
Mecklenburger	3	4	77¼ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	91 bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	95 bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	—	4	92¼ G
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	195 bz
„ Litt. B.	12	3½	165⅛ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	124½-24-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	76¾ B
Rheinische	6½	4	118 bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	30¾ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	77 B
Stargardt-Posen	4½	4½	95 G
Südösterr. Bahnen	7⅕	5	110 et 109-¼ bz
Thüringer	7⅜	4	130½ B

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	152⅞ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	155½ G
Pom. R. Privatbank	5⅘	4	92¾ B
Danzig	8	4	111 G
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	98¾ G
Magdeburg	5	4	93½ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	104½ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	109⅞ et bz
Oesterreich. Credit-	5	5	76-75½ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	98 G
Staatsanl. 1859	5	103¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	91 bz
do. 54, 55, 57	4½	98 bz
do. 1859	4½	98 bz
do. 1856	4½	98 bz
do. 1853	4	91 bz
do. 1867	4½	98 bz
Staats-Schuldſ.	3½	84 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123¼ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	79¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103¼ bz
do. do.	4½	97⅞ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	78 bz
do. neue	4	89¼ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79 G
do. „	4	86 bz
Pommersche „	3½	77¼ bz
do. „	4	89¼ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	89 bz
Schlesische „	3½	86¾ G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76½ G
do. neue „	4	84½ bz
do. neueste „	4	84 G
do. do. „	4½	93¾ bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90¼ G
Pommer. Rentenbr.	4	90¼ G
Posensche „	4	90¼ B
Preußische „	4	90⅛ G
Schlesische „	4	93 G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49½ G
do. Nat.-Anl.	5	57⅜ bz u B
do. 1854r Loose	4	65 G
do. Creditloose	—	70 B
do. 1860r Loose	4	72 bz
do. 1864r Loose	—	42¼ bz
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	61½ et bz
do. do. 6 Anl.	5	79¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	87½ G
do. do.	3	54 G
do. do. 1864	5	87½ G.
do. do. 1862	5	87¾ bz u G
do. do. 1864 holl.	5	87½ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	64⅝ bz kl 64 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	58½ B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92½ bz
Amerikaner	6	78½ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	46 B
N. Badens. 35 Fl.	—	30¼ et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 4. Juni.

Amsterdam kurz	3	143⅜ bz
do 2 Mon.	3	142⅛ bz
Hamburg kurz	2	151⅜ bz
do. 2 Mon.	2	150⅝ bz
London 3 Mon.	2½	6 23⅛ bz
Paris 2 Mon.	3	80⅝ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	81⅞ bz
do. do. 2 M.	4	81⅜ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅝ G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 G
Petersburg 3 Woch.	7	90¾ bz
do. 3 M.	7	89⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	82¾ bz
Bremen 8 Tage	3½	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅝ bz	Napol. 5 12¾ bz
„ ohne R. 99⅝ G	Lsd'r. 111½ G
Oest.östr.W 81¼ bz	Sovrgs. 6 23½ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8¾ bz
Russ. do. 82⅞ bz	Gold ℔ 464 G
Dollars 1 12 bz	Silber 29 28 bz

Die heute Morgens 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem Knaben, zeige ich hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an. (2473)

Bölkau, den 5. Juni 1867.

A. Schulz, jun.

Heute, um 10 Uhr Vormtitag ist

Fräulein Bertha Eschmann,

nach kurzen, aber schweren Leiden sanft entschlafen.

Allen Verwandten und Freunden der uns so werthen und geschätzten Dahingeschiedenen, widmen diese Anzeige

die Familien Geysmer.

Schönwalde bei Elbing, den 5. Juni 1867.

Heute früh ½1 Uhr wurden wir durch die Geburt einer Tochter erfreut. (2495)

Gr. Bendomin, den 6. Juni 1867.

Labesius und Frau.

In unterzeichneter Buchhandlung ist vorräthig: **Hagen**, die forstlichen Verhältnisse Preussens. (2472)

L. Saunier'sche Buchhdlg. **A. Scheinert.**



Directe Dampfschiff-Verbindung

zwischen

Danzig — Königsberg,

Memel, Tilsit, Insterburg, Kowno.

Die Schraubendampfer „**Verein von Danzig**", Capt. **Koschke** und „**Oliva**", Capt. **Haeusler**, werden wöchentlich regelmäßige Fahrten zwischen hier und oben genannten Orten unterhalten.

Näheres bei (2464)

Emil Berenz,

Schäferei No. 19.

LOOSE

zur **König-Wilhelm-Lotterie** ganze à 2 Thlr., halbe à 1 Thlr. sind wieder vorräthig bei **Adam Schlüter,** Ketterhagergasse 4.

Am 11ten d. M.

Gewinnziehung II. Classe

149ster Hannov. Lotterie.

Originalloose 1/1 à 11 tlr. 20 sg., ½ à 5 tlr. 25 sg., ¼ à 2 tlr. 27½ sg. zu beziehen durch **die Königl. Preuß. Haupt-Collection von** (2288) **A. Molling** in Hannover.

Visitenkarten-Photographien

Sr. Exc. des commandirenden Generals des 1. Armee-Corps

Vogel von Falckenstein

und anderer berühmter Feldherren empfiehlt

B. J. Gaebel,

Langgasse No. 43 vis-à-vis dem Rathsause.

Neueste Pariser

Damenstiefeletten

mit modernsten hohen Absätzen, Lackspitzen und falsch geschnürt, in geschmackvollster Ausstattung, empfehlen (2484)

Oertell & Hundins, 72 Langgasse.

Ostpreußische Leinwand

frischer Bleiche, Leinwand zu Marquisen, Zelten, Segel, im en gros u. détail Preise fest, empf.

(2463) **Otto Retzlaff.**

Die Hutfabrik

von

Theodor Specht, Breitg. 63,

empfiehlt ihr reich sortirtes Lager von

Seidenhüten in der neuesten französischen und englischen Façon, elegant und dauerhaft gearbeitet;

Filzhüte, gesteift u. weich, trichiné, japonais, velouté, tigré u. corinth in den geschmackvollsten Façons u. Farben; (2444)

Knabenhüte rc., zu den billigsten Preisen.

Havanna-Cigarren

von piquanter feiner Qualität, mit Ambalema-Decken, alte abgelagerte Waare, bin ich durch einen vortheilhaften Ankauf in den Stand gesetzt, zu dem billigen Preise von 16⅔ Thlr. das Mille abzugeben. Das Cigarren- und Tabacksgeschäft von (2272)

Hermann Rovenhagen,

Langebrücke, **nicht** Langgasse.

Fetten Räucherlachs,

in großen und kleineren Fischen,

Fein marinirten Lachs,

in kl. Fässern, ca. 6 Pfd. enthaltend, à 1 Thlr. 20 Sgr. incl., versendet unter Nachnahme

Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt 38.

Havanna-Honig, sehr süss u. consistent, habe ich erhalten u. offerire den Centner zu 13⅓ Thlr. (2485)

L. A. Janke.

Mein Lager **Schiffsboote** empfehle billigst.

C. E. Warneck, Brodbänkeng. 48

E. Cylind.-Uhr 4 Thlr. u. japanesische Sach. zwei 6 F. h. Baroque-Spieg. s. Baumgartscheg. No. 44, zu verkaufen. (2454)

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und **Stuck** offerirt in Centnern und Fässern (1187)

E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Englische Einmachekruken mit luftdicht schließenden Patentdeckeln billigst bei

(1664) **Hugo Scheller.**

Im Saale des Gewerbehauses

Freitag, den 7. Juni 1867, Abends 7½ Uhr,

Großes Violin-Concert

der Frau Amély Schmit-Bidô,

unter gütiger Mitwirkung des Königl. Musikdirectors Herrn **Markull** und geschätzter Kunstfreunde.

Violin-Concert Emoll von Mendelssohn — Arie aus Figaro für Mezzosopran, Frl. Kramp. — Fantasie brillante über Themen aus Rossini's Othello v. Ernst. — Frühling und Liebe, Lied für Mezzosopran von Sig. Blumner, Frl. Kramp. — II. Große Sonate Op. 22 Dmoll von Niels Gade. — Lied. — Ronde brillant Edur v. Vieuxtemps. (2456)

Subscriptionspreis 20 Sgr., Kassenpreis 1 Thlr.

Billets à 20 Sgr. noch in der Musikalienhandlung des Herrn Weber.

Der Flügel von Wolff Pleyel & Cie aus Paris ist aus dem Lager des Herrn **Siegel.**

Die

Schuh- und Stiefelfabrik

von

Max Landsberg,

77. Langgasse 77,

empfiehlt das größte Lager

Fabrik der Königl. Straf-Anstalt.

Herrenstiefel in

Kalbleder 2 Thlr. 20 Sgr.
Roßleder 2 Thlr. 20 Sgr.
Lackleder 3 Thlr.
Lackschuhe 2 Thlr. 20 Sgr. bis 2 Thlr. 25 Sgr.
Zeugstiefel 2 Thlr. 25 Sgr.
Glacé- und Gemsenleder für Hühneraugen und Ballen 2 Thlr. 25 Sgr., und mit Doppelsohlen 3 Thlr. 10 Sgr. bis 3 Thlr. 15 Sgr.

Damengamaschen

1 Thlr., 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.
Gummizug 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr.
Wadenstiefel 1 Thlr. 20 Sgr. bis 2 Thlr. 25 Sgr.
Modenstiefeletten in allen bunten Farben die eleganteſten, neuesten Sachen für Damen und Kinder.
Lederstiefel, alle Sorten.

Promenadenschuhe, Morgenschuhe, Gummischuhe, Kinder- und Mädchenstiefel und Schuhe.

Max Landsberg.

Schuh- und Stiefelfabrik.

Annahme von allen Reparaturen und Bestellungen. (2475)

Berliner Aquarium.

Beim bevorstehenden Schlusse der Zeichnungen auf Actien unserer Gesellschaft verweisen wir auf die erfahrungsmäßig feststehende bedeutende Rentabilität unseres Unternehmens, welche mindestens 20% beträgt, und laden für den Rest der Actien zur Betheiligung ein, welche entgegen genommen wird (2412)

in Berlin bei den Herren Nauff & Knorr,

Oranienburger Straße No. 62 u. 63,

" " **dem Herrn L. Eichborn,**

Wilhelms-Straße No. 57 u. 58

und in Danzig bei Herrn Kabus,

Königl. Lotterie-Einnehmer, Langgasse No. 55.

Das Gründungs-Comité.

Neue Matjes-Heringe in 1 Schockfässchen, à 1 Thlr. 15 Sgr. incl., offerirt

(2485) **L. A. Janke.**

Speckflundern u. geräuch. Aale, versendet zum billigsten Preise u. empfiehlt

(2485) **L. A. Janke.**

Guts-Verkauf.

Ein Gut von 500 Morgen, davon 100 Morgen zweischnittige Wiesen, das Uebrige alles Ackerland, durchweg kleefähiger Boden, soll mit vollständigem Inventarium und Saaten, guten Gebäuden, für den Preis von 15,000 Thlr., bei 4000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Dasselbe liegt ⅛ Meile von der Chaussee.

Eine Besitzung bei Marienburg von 4 Huf. culm., davon 8 Morgen zweischnittige Wiesen, das Uebrige alles Ackerland, Weizen-Boden 1. Klasse, neue massive Gebäude, Aussaat 78 Scheffel Weizen, 33 Schfl. Roggen, 8 Morg. culm. Rübsen, 35 Schfl. Gerste, 30 Schfl. Erbsen, 48 Schfl. Hafer und vollständiges Inventarium, soll für den Preis von 26,000 Thlr., bei 10,000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden. Liegt an der Chaussee.

Eine Besitzung im Danziger Werder von 2 Hufen culm., davon 20 Morg. zweischnittige Wiesen, das Uebrige Ackerland, Weizen-Boden 1. Klasse, soll mit vollständigem Inventarium, Saaten, guten Gebäuden, für den Preis von 15,000 Thlr., bei 5000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden. Alles Nähere bei

F. A. Deschner,

(2489) Heiligegeistgasse No. 92.

Ein im Getreide-Factorei-Geschäft,

in der Buchführung und Correspondenz gründlich erfahrener junger Mann wird für den hiesigen Ort zu engagiren gesucht. (2459)

Persönliche Meldungen Wallplatz No. 2, erste Thüre, täglich von 1 bis 3 Uhr.

Ein erfahrener Kaufmann, der sein bisheriges Fabrikgeschäft verpachtet hat, wünscht, um nicht ohne Beschäftigung zu sein, die Verwaltung eines kaufmännischen oder Fabrikgeschäftes zu übernehmen oder auch eine Stellung als Buchhalter und Correspondent der englischen, französischen und deutschen Sprache. — Reflectirende belieben ihre Adresse gefälligst, mit No. 2365 bezeichnet, in d. Exped. d. Ztg. abzugeben.

Circa 100 alte Herings-Tonnen sind in unserm Herings-Magazin, Bleihof No. 1 u. 2, zu verkaufen. (2435)

Petschow & Co.

Auf ein Grundstück von 340 Morgen im Marienwerder Kreise, gutem Boden, werden zur 1. Stelle 8000 bis 10,000 Thlr. gesucht. Gef. Offerten werden in der Exped. d. Ztg. unter Chiffre No. 2458 franco erbeten.

Den Stellensuchenden Herren und Damen

vermittelt je nach Qualification, Vacanzen, von Johanni c Stellen in jeder nur gewünschten Branche. Mein durch 8 Jahren bestehendes **Haupt-Placements-Bureau, Poggenpfuhl No. 22,** erfreut sich der verbreitetsten Correspondenz und ist wohl bekannt als solid und reell.

(2402) **P. Pianowski**

Ein Speicher-Unterraum oder eine Remise, auf der Speicherinsel oder in der Stadt, wird vom 1. Juli c. zu pachten gesucht. Adressen werden unter No. 2477 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

1 Lehrling aus anst. Familie, a. d. Prov., f. 1 Materialwaaren-Gesch. w. ges. Näh. Poggenpf. 3.

1 zweit. Inspector s. b. besch. Ansp. auch als Hofmeister Stellung. Näh. Poggenpfuhl No. 3.

Einen Lehrling von außerhalb sucht für sein Eisengeschäft: (2482)

Rudolph Mischke,

Eine erfahrene Restaurations-Wirthin findet gleich eine Stelle Hundegasse No. 4. (2486)

Ein tüchtiger **Inspector,** der polnischen Sprache mächtig, wird zum 1. Juli gesucht. Gehalt Thlr. 120 und Pferd frei. Reflectanten belieben sich schriftlich unter No. 2483 in der Exped. d. Ztg. zu melden.

Ein tüchtiger Reisender, der Ost- und Westpreußen regelmäßig besucht, wird für den Verkauf eines couranten Artikels gegen Provision gesucht. Adr. werden unter No. 2476 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Die geräumige Bodeneinrichtung mit Remise ist 3. Damm No. 7 Michaeli r. Z. mit auch ohne Wohngelegenheit zu vermiethen; das Nähere 2 Treppen daselbst. (2453)

Beste neue Gardinenzeuge, à Fenster 1½ Thlr., 2, 3, 4, 5 u. 8 Thlr., die stets das Doppelte kosten.

Seid. Tüll-Rotonden u. Tücher, von 3 Thlr. bis 15 Thlr.

Neue Strohhüte, Seid.-Bänder, Huttaffet, von 15 Sgr.

Feine **Mulls,** v. 5 Sgr., **Kragen u. Stulpen** v. 5 Sgr., **Herren-Oberhemden,** von 1⅙ Thlr. u. 2 Thlr., sonst 2 Thlr. und 3½ Thlr. (2493)

Shlipse, Vorhemden u. Kragen, von 5 Sgr. empf. nur **Philipp Cohn,** Heil.-Geistg. 117.

Delicat marinirten Lachs in Fässchen, circa 30 Portionen à 4 Thlr., empfiehlt

(2485) **L. A. Janke.**

Betr. die Wahl von Gemeinderepräsentanten in der Kirchhofsangelegenheit.

Morgen **(Freitag),** den 7. Juni, **Vormittags 9 Uhr** (bis 11 Uhr), findet in der **Sakristei** der **St. Marienkirche** die **Wahl** von Gemeinderepräsentanten statt, welche die Gemeinde bei dem aus den Mitteln der Gemeinde resp. **der einzelnen Gemeindemitglieder** zu bewirkenden Ankauf eines neuen Kirchhofs vertreten sollen.

In einer am 31. Mai im Gewerbehause stattgehabten **Vorversammlung** der Gemeindemitglieder ist beschlossen, am Freitag auf folgende 7 Herren die Wahl zu lenken:

1) **Dr. med. Piwko,**
2) Kaufmann **Pretzell,**
3) Malermeister **Güttner,**
4) Redacteur **Rickert,**
5) Bankdirector **Schottler,**
6) Kaufmann **Kaß,**
7) Kaufmann **Drewitz.**

Die Versammlung ertheilte ferner diesen Herren folgende Instruction, welche zu befolgen dieselben sich bereit erklärten: 1) die Repräsentanten sollen vor Allem eine Vereinigung mit den andern Pfarrgemeinden, welche rechts und links der Allee Plätze für Kirchhöfe bereits angekauft haben, anzubahnen versuchen; 2) der in Aussicht genommene Platz vor dem Neugarter Thore ist nach der Ansicht der Versammlung unter keiner Bedingung zu acceptiren; 3) die Repräsentanten werden verpflichtet, vor definitivem Abschluß des Vertrages über den Ankauf des Kirchhofes die Meinung der Gemeindemitglieder in einer öffentlich auszuschreibenden Versammlung einzuholen.

Diejenigen Gemeindemitglieder, welche mit diesen Beschlüssen einverstanden sind, bitten wir, am 7. Juni bei der Wahl **den obengenannten 7 Herren ihre Stimme zu geben.**

Das Comité der Vorversammlung

vom 31. Mai. (2422)

Welt-Ausstellung.

Besucher der Ausstellung finden billige Zimmer bei einem Deutschen bei frankirter Bestellung. (2478)

3 rue Ponpincourt 3 in Paris bei

R. Kowalewsky.

Bremer Rathskeller,

Langenmarkt No. 18,

Frisch vom Faß:

Echt Nappogädler Lager-Bier,
Nappogädler Lager-Bock,
Erlanger Lager-Bier,
Leitmeritzer Lager-Bier,
Hof-Bräu-Export-Bier,
Frauenburger Mumme.

(2455) **Carl Jankowski.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Nur noch kurze Zeit!

Der Zooplastische Garten ist täglich von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Entrée 5 Sgr. Kinder unter 10 Jahren und Militair ohne Charge die Hälfte.

(1832) **F. H. Zobel.**

Selonke's Etablissement.

Freitag, den 7. Juni 1867, zur Feier der Anwesenheit Sr. Excellenz des commandirenden Generals **Vogel von Falckenstein:**

Große Fest-Vorstellung und Concert.

Der Garten ist mit Flaggen decorirt u. Abends brillant erleuchtet. — Anfang 7 Uhr. Entrée 3 Sgr., Tagesbillets drei Stück 7½ Sgr., von 8½ Uhr ab 1 Sgr.

Victoria-Theater.

Freitag, den 7. Juni 1867: Fest-Vorstellung zu Ehren der Anwesenheit Sr. Excellenz des commandirenden Generals **Vogel von Falckenstein: Prolog** von Rud. Dentler, „**In Feindes Land**", Kriegsbild in 1 Act v. E. Wichert. — **Wenn die Preußen heimwärts zieh'n,** Schwank in 1 Act von Salingré. — **Zehn Mädchen und kein Mann,** komische Operette in 1 Act von F. v. Suppé. — **Ballet.**

Anfang 6 Uhr.

L. Wölfer.

Eingesandt.

Victoria-Theater. Zur Feier der Anwesenheit Sr. Excellenz des commandirenden Generals **Vogel von Falckenstein** wird morgen eine Festvorstellung stattfinden und ist dazu ein Prolog von unserm bekannten Dentler geschrieben und das Kriegsbild „In Feindes Land", von Wichert, gewählt, welches während der Schlacht von Königsgrätz spielt und mit einem Tableau, die Heroen der preußischen Geschichte darstellend, schließt. In Berlin machte dieses Stück großes Aufsehen und wird es auch bei jedem Patrioten die größte Sympathie erwecken. Ferner folgt noch: „Wenn die Preußen heimwärts zieh'n" und die beliebten „Zehn Mädchen und kein Mann". Se. Excellenz wird die Vorstellung selbst mit seiner Gegenwart beehren. x.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.